

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 129 (1963)

Heft: 9

Artikel: Der französische Kampfpanzer AMX 30

Autor: Pergent, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-40661>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der französische Kampfpanzer AMX 30

Von J. Pergent



Seit längerer Zeit liefen Versuche, einen «europäischen» mittleren Panzerkampfwagen zu konstruieren. Der deutsch-französischen Entwicklungsarbeit hat sich später auch Italien angeschlossen. Es war beabsichtigt, daß jeder Staat einen eigenen Prototyp entwickeln sollte und dann den besten davon gemeinsam zu wählen und zu produzieren.

Die Deutschen konstruierten den Standardpanzer von 40 t Gewicht, ausgerüstet mit dem englischen 10,5-cm-Geschütz, der im Juni durch den Bundestag als Kampfpanzer für die deutsche Bundeswehr bestimmt wurde.

In der Folge haben die Franzosen ebenfalls ihr eigenes Modell, den AMX 30, für ihre Streitkräfte angenommen. Dieser Panzer ist anfangs Juni im Camp Mailly einem breiteren Interessentenkreis vorgeführt worden.

Als allgemeine militärische Spezifikation war von der NATO festgelegt worden, daß es sich um einen Panzerkampfwagen der 30-t-Klasse handeln sollte, wobei allfällige Modifikationen, bedingt durch technische und taktische Neuerungen, im Verlaufe der Zeit noch angebracht werden könnten; dies soll verhindern, daß dieser Panzer schon nach kurzer Zeit, das heißt innerhalb der nächsten 15 Jahre, überholt sein wird.

Durch die französische Armee wurden diese Spezifikationen wie folgt ergänzt und detailliert:

- Möglichkeit des Kampfes unter allen Bedingungen des Kampffeldes, in jedem Gelände und bei jeder Witterung;
- genügender Schutz gegen die Einwirkungen von Kernwaffen;
- Befähigung zur Vernichtung der feindlichen Erdkampfmittel, insbesondere der feindlichen Panzer;
- Möglichkeit der Ausnützung der eigenen Waffen, insbesondere der eigenen Kernwaffen.

In bezug auf die Grundcharakteristiken wurden für die Konstruktion folgende Prioritäten festgelegt:

1. wirksame Bewaffnung,
2. ausgezeichnete Beweglichkeit,
3. ausreichender Panzerschutz.

Die Bewaffnung

Die Hauptbewaffnung besteht aus einer 10,5-cm-Turmkanone, die ein mantelstabilisiertes Hohlgeschöß mit großer V° verschießt. (Nach dem Erfinder Ingenieur Geßner als «obus G» bezeichnet.) Das Geschöß durchschlägt eine Stahlplatte von 152 Millimetern Dicke mit einer Neigung von $62^{\circ} 4'$ innerhalb der gesamten Flugbahn des Geschößes.

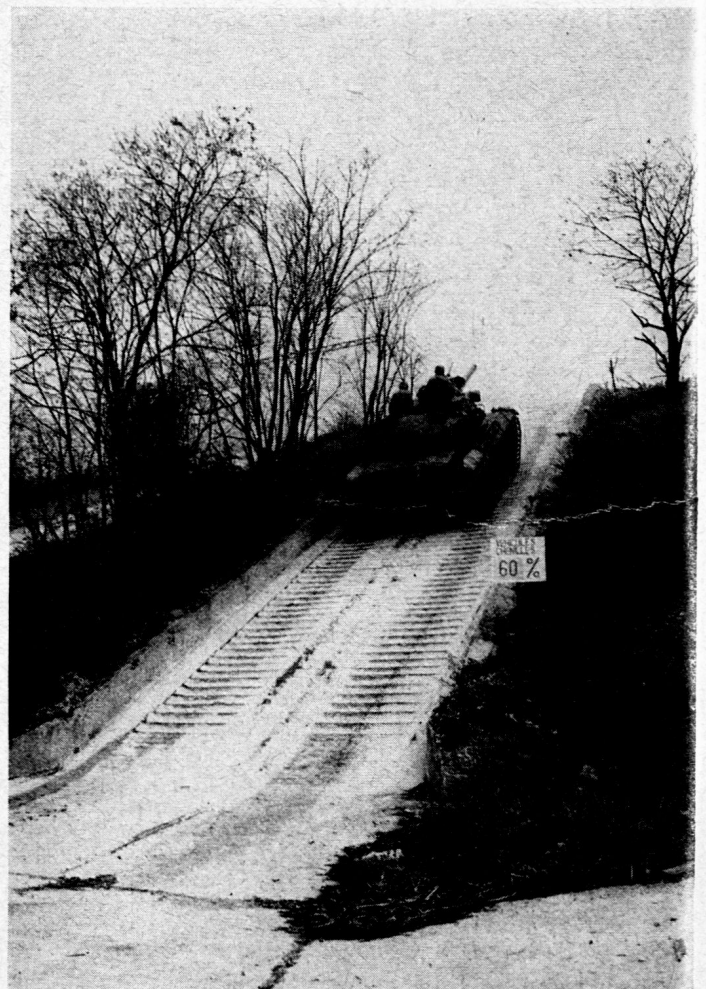
Der eingebaute Entfernungsmesser mit einer Basis von 2 m und einer zwölffachen Vergrößerung erlaubt eine große Trefferwahrscheinlichkeit bis auf Distanzen von 2500 m. Damit erhält der Panzer eine «Reichweite» seines Panzerabwehrfeuers, die alle bisherigen Panzer übertrifft, was vor allem für die Bekämpfung eines in die Tiefe gestaffelten Gegners von größter Bedeutung ist.

Als Nebenbewaffnung ist ein koaxiales Mg. 7,62 mm sowie ein schweres Flab.Mg. 12,7 mm eingebaut. Für die Serienfabrikation wird möglicherweise eine 20-mm-Schnellfeuerkanone Verwendung finden. Ferner sind vier Nebelwerfer vorhanden.

Der Panzer verfügt über eine Infrarotausrüstung, die das Schießen bei Nacht bis auf eine Distanz von 1200 m erlauben soll; eine Nahsichtanlage dient der Sicherung auf kurze Distanz. Alle Besatzungsmitglieder verfügen über Episkope mit großem Gesichtsfeld.

Die Panzerung

Die Panzerung ergibt einen genügenden Koeffizienten zum Schutz gegen die Gammastrahlung sowie ausreichenden Schutz gegen die Druckwirkung von Kernwaffen auf mittlere Distanzen. Die Panzerung ist äußerst geschoßabweisend geformt und bietet genügenden Schutz gegen klein- und mittelkalibrige Vollgeschosse sowie gegen Geschößsplitter. Die niedrige Silhouette und die große Beweglichkeit erhöhen den Schutz der Besatzung. Eine Überdruck- und eine Atomfilteranlage erlauben den Einsatz in verseuchtem Gelände.



Die Beweglichkeit

Der 12-Zylinder-Vielstoffmotor «Hispano Suiza» entwickelt bei 2800 Touren eine Leistung von 720 PS, was einem Leistungsgewicht von 22 PS/t entspricht. Die Erhöhung der taktischen Beweglichkeit wird durch die Möglichkeit, Flußläufe bis zu einer Tiefe von 2,2 m, mit Schnorchel bis zu 4 m, zu durchwaten, erreicht. Der minimale Wendekreis – abgesehen von der Ortslenkung – beträgt 3,55 m.

Ergänzende technische Angaben

Eingebautes Heizungssystem im Motor erlaubt Einsatz bis – 30°. Der Kampfraum ist ebenfalls heizbar. Der Motorenraum

ist vom Kampfraum durch einen feuersicheren Abschluß getrennt.

Fünf Gänge, Getriebe mit Umwandler, automatische Kuppelung, je zwei Lenkradien pro Gang. Zwei Funkgeräte, Bordfunkanlage und Außenbordtelefon. Besatzung: vier Mann. Totalgewicht 32,5 t; Länge 9,38 m; Breite 3,10 m; Höhe 2,28 m; Bodenfreiheit 0,45 m; Bodendruck 0,71 kg/cm²; steigt 70%; klettert 0,90 m; überschreitet 2,90 m. Höchstgeschwindigkeit auf der Straße 65 km/h; mittlere Straßengeschwindigkeit 50 Kilometer/Stunde; mittlere Geschwindigkeit im Gelände 35 bis 40 km/h; Betriebsstoffverbrauch: Straße 250 l/100 km, Gelände 100 l/h. Aktionsradius 480 km.

Das leichte Kampffahrzeug EVEN

Eine Infanterie, die sich auf dem Schlachtfeld der Zukunft der feindlichen Panzerwaffe gegenüber behaupten will, muß zumindest über gepanzerte Unterstützungs- und Panzerabwehrwaffen verfügen. Diese sind zur Sicherstellung ihrer Verwendbarkeit absichts von Straßen in der Regel auf Raupen zu setzen. Diesem Grundgedanken – Folge der durch die atomaren Verhältnisse geforderten Auflockerung und Beweglichkeit – entspringt offensichtlich die Entwicklung des neuen französischen Kleinpanzers (ELC = engin léger de combat) EVEN.

Nachfolgend einige Merkmale dieser interessanten Neuentwicklung:

- Leergewicht zirka 7 t;
- Abmessungen: Breite 2,15 m, Länge 4,20 m, Höhe 1,75 m;
- 150-PS-Motor;
- Maximalgeschwindigkeit auf der Straße 70 km/h;
- Fahrbereich 350 bis 450 km;
- überschreitet Gräben von maximal 1,80 m Breite;
- klettert über vertikale Hindernisse von maximal 0,60 m Höhe;
- Wadfähigkeit maximal 0,80 m; kann durch Aufsatz eines Schnorchels bis auf 2 m gesteigert werden;
- Steigfähigkeit: soll Neigungen bis maximal 60 bis 70% überwinden.

Die Panzerung bietet Schutz gegen Gewehrgranaten und Granatsplitter.

Die Besatzung besteht aus zwei Mann (Wagenchef/Schütze und Fahrer). Dank Rundbeobachtungssperiskop und Drehsitz kann der Wagenchef die verdächtigen Räume allseitig nach lohnenden Zielen absuchen und unverzüglich selbst mit Feuer eingreifen (Wegfall des Feuerbefehls!).

Zu erwähnen sind noch folgende zwei Charakteristiken: Unverwundbarkeit gegen Flammstrahl und Brandflaschen (sogenannte Molotow-Cocktails), sichergestellt durch eine beson-

dere Vorrichtung, die Flammen und Geschosse dieser Art im Motorbereich abweist. Sollte trotzdem brennendes Benzin ins Wageninnere gelangen, so tritt die Löschvorrichtung in Aktion. Ferner können radioaktiv, chemisch und biologisch verseuchte Zonen dank einem Luftfilter (bestehend aus normalen Gasmaskefilterpatronen!) und einem leichten Überdruck im Fahrzeuginnern durchquert werden.

Das Fahrzeug ist hervorragend manövrierbar und verfügt über eine sehr gute taktische Beweglichkeit. Das niedrige Gewicht erlaubt in Ausnahmesituationen einen Lufttransport (Transall-Transporter oder schwerer Sikorsky-Helikopter).

Die kleinen Dimensionen, insbesondere die niedrige Silhouette und die geringe Breite, ermöglichen es dem EVEN, sich auf schmalen Wegen und durch beinahe ebenes Gelände von Deckung zu Deckung zu schlagen. In der Feuerstellung ist er leicht und rasch zu tarnen.

Der EVEN ist ein wertvoller Begleiter der mechanisierten und motorisierten Infanterie. Er vervollständigt die Reihe der gepanzerten Kampffahrzeuge durch ein neues Glied, dessen Wert vor allem beim Zusammenprall mit feindlichen Panzertruppen klar zutage treten dürfte.

Was die Bewaffnung anbelangt, so sind bis jetzt folgende zwei Typen eingeführt:

- ELC mit zwei 30-mm-HHS-Kanonen (Munition: Panzer-, Stahl- und Brandgranaten; 180 Schuß sofort verwendbar, Reserve im Wagen 100 Schuß, dazu 2 7,5-mm-Mg. (Bereitschaftsmunition 2000 Schuß, dazu einige hundert Schuß Reserve);
 - ELC mit einer 90-mm-DEFA-Kanone (Munitionsausrüstung im Wagen 31 Schuß, davon 6 in Bereitschaft zum Soforteinsatz; Panzer- und Stahlgranaten), dazu ein 7,5-mm-Mg. (1200 Schuß Bereitschaftsmunition, einige hundert Schuß Reserve im Wagen).
- Wa.

